



Jahresbericht 2021
der
Social Impact gGmbH

Social Impact gemeinnützige GmbH

Schiffbauergasse 7
14467 Potsdam

Tel +49 (0)331/ 620 79 44 (Zentrale)
mobil +49 (0)1761 611 3500

Amtsgericht Potsdam HRB 19157 P
Geschäftsführer: Norbert Kunz, Gabriela Spangenberg, Thorsten Jahnke



1 Vision

Um zukunftsfähig zu sein, um unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, müssen wir neue Antworten auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen der Gegenwart finden. Wir können nicht erwarten, dass die Akteur:innen und die Mechanismen, die für die sozialen und ökologischen Verwerfungen in dieser Welt verantwortlich sind, nun zur Problemlösung geeignet sind. Die großen Herausforderungen und die Ungleichzeitigkeiten der Entwicklungsprozesse sowohl auf globaler, nationaler als auch auf regionaler Ebene erfordern neue Strategien und Instrumente. Es sind nicht technologische Innovationen, die über unsere Zukunft entscheiden. Alles was wir benötigen, um den globalen Klimawandel zu verhindern, um Armut erfolgreich zu bekämpfen und soziale Gerechtigkeit herbeizuführen, ist bereits erfunden und bekannt. Die Zukunft der Menschheit ist abhängig von der Verbreitung sozialer Innovation. Soziale Innovation ist der Mechanismus, der die Welt verändern kann.

In Deutschland werden die Diskussionen zu der Notwendigkeit, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu befördern, vor allem durch die Themen Klimawandel, Digitalisierung, Rechtspopulismus, Stadt-Land-Gefälle, Globalisierung, Integration und die Bedeutung staatlicher Intervention geprägt.

Insgesamt gilt zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele und zur Sicherung des sozialen Friedens, dass die sozialen Dienstleistungen effizienter und effektiver erbracht werden müssen, aber dass auch neue soziale Dienstleistungen für eine sich verändernde Nachfrage entwickelt werden.

Die gemeinnützige Social Impact GmbH versteht sich als Agentur für soziale Innovationen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, soziale Innovationen nicht nur zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, sondern auch engagierte Menschen und Organisationen bei der Entwicklung von sozialen Innovationen zu unterstützen. Die Social Impact möchte mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass soziale Innovationen nicht auf der Konzeptebene verbleiben und dass sich erfolgreiche Modelle schneller verbreiten.

Im Sinne der Satzung konzentriert sich die Social Impact gGmbH dabei auf die Themen Inclusive Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements sowie auf europäische Netzwerkarbeit.

Im Mittelpunkt der Unterstützungsleistungen stehen arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen bzw. Menschen in der beruflichen Orientierungsphase. Ein besonderes Augenmerk legt Social Impact auf Menschen, die wirtschaftlich oder sozial benachteiligt sind (junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund), aber auch auf Schüler:innen sowie auf Unterstützungskonzepte, die nicht nur auf die Sicherung des persönlichen Erwerbseinkommens ausgerichtet sind, sondern zugleich einen gesellschaftlichen Mehrwert generieren.

Der nachfolgende Jahresbericht wurde in enger Anlehnung an die „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ erstellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom Oktober 2022, soweit sie sich nicht ausweislich auf andere Geschäftsjahre beziehen. Der Berichtszeitraum umfasst Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen im Geschäftsjahr 2021. Die Social Impact gGmbH berichtet jährlich über ihre Aktivitäten – die diesjährige Verschiebung zur Erstellung des Jahresberichtes ergab sich aus coronabedingten Langzeiterkrankungen in unserer Finanzverwaltung. Die Gesellschafterversammlung



fand im Juni 2022 statt; die Geschäftsführung wurde entlastet und der vorläufige Jahresabschluss genehmigt. Eine weitere Gesellschafterversammlung fand im Januar 2023 statt. Hier wurde der endgültige Jahresabschluss für das Jahr 2021 genehmigt.

2 Wichtige Ereignisse und Veränderungen im Jahr 2021

Die Entwicklung im Jahr 2021 wurde wiederum – wie auch schon im vorausgegangenen Geschäftsjahr – durch die Wirkungen und die notwendigen Anpassungsmaßnahmen in Folge der Covid-19-Pandemie im erheblichen Maße beeinflusst.

Die Pandemie wirkte sich vor allem auf die organisationalen betrieblichen Arbeitsprozesse, auf die Leistungserbringungsprozesse sowie auf die Kommunikationsprozesse mit unseren Stakeholdern aus. Um optimalen Gesundheitsschutz für unsere Mitarbeiter:innen zu bieten, wurden nicht nur alle geforderten Hygienemaßnahmen und Vorsorgemaßnahmen (Abstandshaltung, Lüftung, Luftfilter, Maximalbesetzungsregeln in Büro- und Besprechungsräumen etc.) aufrechterhalten. Auch im Jahr 2021 wurde allen Mitarbeiter:innen die Möglichkeit eingeräumt, ihre Arbeitsleistungen vom Homeoffice aus zu erbringen.

Die Unterstützungsleistungen für unsere Teilnehmer:innen wurden wie schon im Vorjahr weitgehend im digitalen Rahmen angeboten. Die Teilnehmer:innen sind es inzwischen gewohnt, im digitalen Raum zu interagieren und bevorzugen dies auch zunehmend. Die digitale Leistungsstruktur wurde weiter ausgebaut und unsere Mitarbeiter:innen entsprechend geschult.

Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen mit den digitalen Angeboten und unter der Annahme, dass auch nach der Pandemie diese weiterhin verstärkt nachgefragt werden und mithin die Nachfrage nach Präsenzangeboten und Arbeitsplätzen zurückgehen wird, wurde schon im Jahr 2020 beschlossen, die dezentrale räumliche Infrastruktur zur Durchführung von Seminaren, Workshops, Veranstaltungen und Co-Working-Angeboten zurückzubauen und als Alternative ein zentrales Seminarzentrum zu etablieren. Der Beschluss führte dazu, dass im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr die Mietkosten von 637 T€ auf 454 T€ reduziert wurden. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2019 belaufen sich die Einsparungen sogar auf mehr als 300 T€.

Vor diesem Hintergrund erheblicher Kostenreduktionen im Bereich Raumkosten wurde in der Gesellschafterversammlung am 21.05.2021 beschlossen, zweckgebundene Rücklagen für den Erwerb eines zentralen Seminar- und Veranstaltungsortes zu bilden. Im Frühjahr 2022 wurde eine geeignete Immobilie im Norden Brandenburgs gefunden und erworben.

Die Zusammenarbeit mit unseren privaten und öffentlichen Förderpartner:innen wurde im Jahr 2021 erfolgreich fortgesetzt. Durch den Wegfall öffentlicher Veranstaltungen und die seltenen Möglichkeiten, das gesamte Leistungsportfolio der Social Impact zu präsentieren, gestaltet es sich allerdings viel schwieriger, neue Förderpartner:innen zu gewinnen.



3 Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz der Social Impact gGmbH

Inclusive Entrepreneurship

Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Globalisierung hat nicht nur neue Dimensionen an Reichtum hervorgebracht. Selbst in hochentwickelten Wirtschaften mit sozialen Sicherungssystemen zählen große Bevölkerungsgruppen zu den Verlierer:innen des globalen Wettbewerbs – auch in Deutschland. Die sozialen Probleme konzentrieren sich einerseits auf Regionen, die keine komparativen Kostenvorteile aufweisen und somit als Standorte für Unternehmensansiedlungen nicht in Frage kommen. Andererseits sind bestimmte großstädtische Quartiere betroffen, in denen vorwiegend chancenarme und bildungsferne Bevölkerungsgruppen leben. Hier lassen sich auch die negativen Symptome einer ungleichen Verteilung von Reichtum in der Gesellschaft beobachten: hohe Arbeitslosigkeit, schwindende Kaufkraft, fehlende Nachfrage, in der Existenz gefährdete Unternehmen, Vandalismus, Abwanderung besser situierter Bevölkerungsgruppen sowie Kriminalität. Von Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind sozial benachteiligte Menschen, insbesondere junge Menschen aus bildungsfernen Milieus, Menschen mit Schwerbehinderung, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Fluchthintergrund. Gerade für diese Menschen ist Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Integration in die Gesellschaft – doch diese Gruppen haben kaum Chancen auf eine qualifizierte reguläre Beschäftigung. Die bedeutendsten Partner für beschäftigungssuchende Menschen sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter sowie die zuständigen Landes- oder Bundesministerien. Die wichtigsten Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind die Vermittlungsdienstleistungen und die Angebote an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Diese fokussieren auf die Behebung qualifikationsbedingter Vermittlungshindernisse. Die klassischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen greifen jedoch häufig zu kurz, da sie viel zu selten die spezifischen mehrdimensionalen – oft wechselseitig sich verstärkenden – individuellen Problemlagen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen und die Angebote häufig nicht den Interessenlagen der Betroffenen entsprechen. Mithin verbessern sich durch solche Angebote die Chancen auf einen Arbeitsplatz für Menschen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen nur kurz. Deutliches Zeichen hierfür ist die stabil bleibende hohe Quote der Langzeitarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangel.

Die Pandemie schränkt die Möglichkeiten einer erfolgreiche Existenzgründung erheblich ein. Umso wichtiger ist eine qualifizierte Unterstützung und Begleitung von Personen, die sich wagen, diesen Schritt zu gehen.

Eine besondere Problemlage ergibt sich in Bezug auf die Unterstützung von Geflüchteten. Hier gilt es zu unterscheiden zwischen jenen Menschen mit Fluchthintergrund, die einen Aufenthaltsstatus in Deutschland erhalten und regulär Beschäftigung aufnehmen können und jenen, die kein Aufenthaltsrecht erhalten und Deutschland wieder verlassen müssen. Für die erste Gruppe gilt, dass ihnen häufig grundlegende schulische und berufliche Qualifikationen fehlen und selbst, wenn solche vorhanden sind, passen sie nicht zu den Anforderungsprofilen deutscher Arbeitgeber:innen. Hier gilt



es, die Formen der Unterstützung und der Begleitung neu zu justieren und auf den besonderen Bedarf abzustellen.

Für uns ist aber von besonderer Wichtigkeit, auch jene Menschen mit Fluchthintergrund zu unterstützen, die Deutschland wieder verlassen müssen. Diese Menschen haben ihr Heimatland verlassen, weil sie dort keine Zukunftsperspektiven erkennen konnten. Häufig haben sie alles aufgegeben und sich verschuldet, um die Kosten der Flucht finanzieren zu können. Sie kehren mittellos und perspektivlos in ihre Heimatländer zurück. Um diese Menschen zu unterstützen und um einen Beitrag zur Fluchtursachenbekämpfung zu leisten, haben wir das StartHope@Home-Unterstützungsprogramm entwickelt.

Unser Lösungsansatz

Angesichts der beschriebenen aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt stellt Existenzgründung oftmals die einzige Alternative zur Arbeitslosigkeit dar. Selbstständigkeit wird deshalb zunehmend auch für Menschen interessant, die nicht zum klassischen Typus „Existenzgründer:in“ gehören. Nicht jeder Mensch kann selbstständig sein, nicht jede Geschäftsidee ist tragfähig. Im Sinne des Inclusive Entrepreneurship soll jedoch jeder Mensch – auch in sogenannten benachteiligten Lebenssituationen – die Möglichkeit erhalten, eine Existenzgründung in Erwägung zu ziehen.

Hier setzt die Arbeit der Social Impact gGmbH an. Die Social Impact ebnet benachteiligten Zielgruppen erfolgreich den Weg in die Selbstständigkeit. Hierbei konzentrieren wir uns v.a. auf benachteiligte Zielgruppen. Schwerpunkte sind dabei vor allem Problemquartiere in Großstädten – aktuell bietet die Social Impact Unterstützungsleistungen für benachteiligte Zielgruppen in den Städten Berlin, Frankfurt, Leipzig, Hamburg, Potsdam, München, Köln und Stuttgart an.

Um Menschen mit Fluchthintergrund ohne Bleiberecht zu erreichen, arbeiten wir eng mit Flüchtlingsunterbringungseinrichtungen zusammen und bieten schon dort Workshops und Seminare zum Thema Gründen im Heimatland an.

Je nach Zielgruppe bietet Social Impact spezielle Unterstützungsangebote – für junge Arbeitslose, für Langzeitarbeitslose, für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrationshintergrund, für Geflüchtete sowie für Menschen, die soziale Projekte realisieren wollen. Social Impact bietet Hilfestellung in der Vor- und der unmittelbaren Gründungsphase. Das Angebotsspektrum orientiert sich jeweils am individuellen Bedarf: Es werden unterschiedliche Qualifizierungsformate angeboten – individuelles Coaching, Seminare, Workshops und aktive Netzwerkarbeit. Kennzeichnend für den Unterstützungsansatz der Social Impact ist es, die Handlungsfähigkeit unserer Teilnehmer:innen zu erhöhen, um sie mittelfristig zur selbstständigen Problemlösung zu befähigen.

Darüber hinaus wirkt die Social Impact in vielen regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken mit, u.a. in der Steering Group der OECD zu den Themen *Inclusive Entrepreneurship und Social Entrepreneurship*, im Expert:innenbeirat der Europäischen Kommission zur Social Business Initiative (GECES) sowie im Mittelstandsbeirat des BMWi. Durch unseren anerkannten Expert:innenstatus können wir auf diese Weise Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse nehmen – zugunsten der Interessen von Gründer:innen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen.



Unsere zentralen Programme im Bereich Inclusive Entrepreneurship

enterprise

Auf Basis eines individuellen Gründungsfahrplans bietet enterprise im Brandenburger Kammerbezirk Potsdam ein zielgruppengerechtes Unterstützungsangebot für junge Menschen (bis 30 Jahre), die arbeitslos sind bzw. denen die Arbeitslosigkeit droht. Teil dieses Angebots sind u.a. individuelles Coaching, Qualifizierungsangebote in Form von freien Seminaren und exklusiven Workshops für Projektteilnehmer:innen sowie die Einbindung in ein großes Netzwerk von Gründer:innen und Unterstützer:innen. Ziel einer jeden begleiteten Gründung ist eine eigene, nachhaltig sichere berufliche Existenz.

Durchschnittlich haben die Teilnehmer:innen über einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten oben genannte Qualifizierungsleistungen in Anspruch genommen. Im Jahr 2021 wurden diese Leistungen im Wesentlichen in digitalen Formaten angeboten. Die Teilnehmer:innen begrüßten dieses Angebot. Die ersten Auswertungen mit den Teilnehmer:innen ergaben, dass sie sich auch in Zukunft – unabhängig von der Pandemiesituation – für digitale Angebote entscheiden würden.

Insgesamt haben sich im Jahr 2021 65 junge Erwachsene für die Aufnahme ins Programm beworben. 56 junge Menschen wurden aufgenommen, davon hatten bis zum Jahresende 2021 19 junge Erwachsene - trotz der schwierigen Bedingungen in Zeiten der Pandemie - den Weg in die Selbstständigkeit beschritten.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Arbeitsministeriums des Landes Brandenburg und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Förderperiode 2014-2022).

Die Projekteinnahmen beliefen sich im Jahr 2021 auf 404 T€. Allerdings resultierten hiervon fast 163 T€ aus noch nicht ausgezahlten Fördermitteln des Jahres 2020.

enterability

Das Programmangebot enterability richtet sich an Menschen mit Behinderung. Sie erhalten im Rahmen des Programms individuelle Unterstützung bei der Entwicklung selbstständiger Erwerbsstrategien. Der IFD Selbstständigkeit - enterability hilft Menschen mit Schwerbehinderung, sich beruflich selbstständig zu machen und unterstützt schwerbehinderte Selbstständige dabei, nachhaltig am Markt zu bestehen. Das Programm bietet kostenlos individuelles Coaching, Seminare zu gründungsrelevanten Themen, hilft bei der Finanzierung der Existenzgründung und bietet vielfältige Netzwerkangebote in Berlin. Das Programm *enterability* kombiniert das klassische Gründungs-Know-How mit behinderten-spezifischen Themen. Dies konkretisiert sich vor allem darin, dass die Behinderung in allen Phasen der Gründungsvorbereitung offen thematisiert und als Faktor berücksichtigt wird, der die Gründung in vielfältiger Art und Weise beeinflusst. Das Coaching muss offen alle Konsequenzen auf das geplante Geschäftsvorhaben analysieren. Nur so ist eine realitätsnahe Planung möglich und die jeweiligen, individuell an behinderungsbedingte Einschränkungen angepassten Lösungen können gefunden werden. Hier spielen technische Arbeitshilfen und die Arbeitsorganisation, die behinderungsspezifischen Förderungen aber auch psychologische Barrieren auf Gründer:innenseite eine Rolle. Am Ende der Qualifizierung durch *enterability* kommt der/die Gründungsinteressierte selbst zu einer begründeten Entscheidung für oder gegen eine Selbstständigkeit. Mit dem Erkennen von Entwicklungspotentialen und mit dem erworbenen



Fachwissen wird die Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben, die über klassische Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden kann. Das gilt auch für diejenigen, die sich gegen eine Existenzgründung entscheiden. Ihre erworbenen Kompetenzen werden sie auch bei der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung mitnehmen und gewinnbringend für ihre berufliche Integration einsetzen.

Grundsätzlich wurden den Teilnehmer:innen des Programms auch während der Pandemie Unterstützungsleistungen in Präsenzformaten angeboten. Es zeigte sich jedoch auch in diesem Programm, dass viele Interessent:innen die digitalen Unterstützungsangebote bevorzugen.

Insgesamt haben im Jahr 2021 111 Menschen mit Behinderung die Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote wahrgenommen. Davon haben 20 Personen eine neue selbstständige Tätigkeit im Haupterwerb aufgenommen.

Gefördert wird enterability vom Integrationsamt Berlin. Die Fördersumme in Berlin belief sich in 2021 auf etwas mehr als 493 T€.

Lotsendienst für Menschen mit Migrationshintergrund

Social Impact bietet im Land Brandenburg das Programm *Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten* an. Dieses richtet sich an alle Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund, die ihren ständigen Wohnsitz im Land Brandenburg haben und arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Im Unterschied zu den vorgenannten Programmen werden hier die Leistungen durch die Ausschreibungsbedingungen des Landes Brandenburg sehr eng vorgegeben. Die Aufgabe der Social Impact besteht im Wesentlichen in der Prüfung der persönlichen Eignung und einer Basisqualifizierung für Gründungswillige. Auf Grundlage einer Bewertung bzgl. der Gründungseignung werden die Teilnehmer:innen an selbstständige Berater:innen vermittelt. Während der Pandemie wurden unsere Leistungen online angeboten.

Die Art der Zusammenarbeit – in Präsenz oder online – wurde zwischen den Teilnehmer:innen und den Berater:innen individuell vereinbart.

Insgesamt haben sich im Jahr 2021 127 Migrant:innen um die Aufnahme in das Unterstützungsprogramm beworben, 106 Migrant:innen wurden gefördert. 51 Migrant:innen hatten bis zum Ende des Jahres die berufliche Selbstständigkeit aufgenommen.

Die Projekteinnahmen beliefen sich in 2021 auf fast 491 T€. Allerdings resultierten hiervon etwas mehr als 181 T€ aus Nachzahlungen des Jahres 2020.

Darüber hinaus bieten wir in Potsdam im Rahmen des IQ Netzwerkprogramms noch Workshops und Community-Events für migrantische Unternehmer:innen. Insgesamt nahmen in diesem Programm 196 Migrant:innen teil. Dieses Angebot wird vom Landesamt für Soziales und Versorgung finanziert. Die Förderung belief sich auf etwas mehr als 94 T€.



stattkapital

Im Nachgang zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit JP Morgan Chase Foundation im Rahmen des Projektes „ChancenNutzer“ fördert die Stiftung seit Dezember 2020 den Aufbau und die Entwicklung einer Mentoring-Plattform für migrantische Gründer:innen. Die Plattform war zum Ende des Jahres noch in Erprobung. Die Anzahl der Mentor:innen und Mentees belief sich insgesamt auf ca. 80 Mitwirkende.

Die Fördersumme betrug im Jahr 2021 insgesamt etwas mehr als 200 T€. Ein Teil dieses Betrages ist allerdings für das Geschäftsjahr 2022 vorgesehen.

Ergänzt wird das Mentoring-Programm seit Frühjahr 2021 noch durch eine Förderung des BAMF. Die Einnahmen beliefen sich auf knapp 70 T€. Im Rahmen dieses Programms wurden mehrere digitale Matching-Veranstaltungen von Mentor:innen mit migrantischen Gründer:innen organisiert.

Gründungsinitiative Ostdeutschland

Basierend auf der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der DROSOS Stiftung in verschiedenen Projekten wurde im Januar eine neue Initiative zur Förderung des Gründergeistes in Ostdeutschland auf den Weg gebracht. Ziel des neuen Projektes ist es, Gründungsunterstützungsangebote auch für junge Menschen aus ländlichen und kleinstädtischen Räumen zu gewährleisten und insgesamt die Qualität der Gründungsunterstützungsangebote zu verbessern. Vor diesem Hintergrund finanziert die DROSOS Stiftung ein Netzwerk von Gründungsunterstützungsorganisationen aus Sachsen und Thüringen. Dieses Netzwerk soll die Zugänge zu Gründungsangeboten erleichtern und neue Unterstützungsformate entwickeln.

Das Projekt startete im Januar 2021. Die Fördersumme belief sich im Jahr 2021 auf insgesamt 160 T€.

Im Rahmen dieses Projektes wird eine Online-Lernumgebung entwickelt, die dazu beitragen soll, Gründer:innen in den ländlichen Räumen zu erreichen und zu unterstützen. Auf Basis dieses Angebotes finden seit Sommer 2021 Online-Qualifizierungen und Online-Coachings statt. Das Angebot kann auch von unseren Projektpartner:innen genutzt werden.

The Human Safety Net

Da Menschen mit Fluchthintergrund keine fundierten Kenntnisse über das deutsche Wirtschafts- und Rechtssystem aufweisen, die formalen Gründungsanforderungen nicht kennen und zudem noch sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden müssen, wurde im Jahr 2018 mit Unterstützung der GENERALI Foundation am Standort München ein spezielles Gründungsunterstützungsangebot entwickelt. Dieses wurde im Jahr 2020 weiter ausgebaut, so dass nicht nur Geflüchtete aus der Region München, sondern auch aus anderen Regionen betreut werden. Die Umstellung auf Online-Angebote war hierfür eine wichtige Voraussetzung.

In Jahr 2021 wurden 86 Teilnehmer:innen betreut und qualifiziert. Von ihnen haben im Laufe des Jahres 46 ihre selbstständige Tätigkeit aufgenommen.

Die Förderung von GENERALI belief sich in 2021 auf etwas mehr als 649 T€. Diese beinhaltet aber auch bereits Vorauszahlungen in einer Höhe von ca. knapp 207 T€ für das Jahr 2022.



StartHope@Home

Viele geflüchtete Menschen können oder dürfen in Deutschland keine berufliche Existenz aufbauen und wollen oder müssen wieder zurück in ihre Heimatländer. Um die Bedingungen für die Rückkehr zu verbessern, bieten wir dieser Zielgruppe seit Februar 2018 Qualifizierungsleistungen insbes. im Bereich Gründungsvorbereitung an. Zentral gesteuert wird dieses Programm von Kolleg:innen des Social Impact Standortes in Hamburg. Grundsätzlich sind die operativen Unterstützungsleistungen an die jeweiligen Standorte der Social Impact gGmbH angebunden. Von dort aus werden die Kontakte zu den Zielgruppen aufgebaut. Die konkreten Unterstützungsleistungen erfolgten bisher zum Teil direkt in den Flüchtlingsunterbringungen oder in den Schulungsräumen der Social Impact Labs. Da auch aufgrund der Pandemie die Zugänge zu Flüchtlingsunterbringungen weitgehend untersagt waren, mussten die Angebote fast komplett in digitale Formate übertragen werden. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es uns gelungen, insgesamt 329 Geflüchtete in das Programm aufzunehmen und auf eine Existenzgründung in ihren Herkunftsländern vorzubereiten.

Die Zahlungen der GIZ für das Jahr 2021 beliefen sich auf 1.061 T€.

Social Entrepreneurship

Die gesellschaftliche Herausforderung

Aufgrund der Tatsache, dass weder Staat noch Markt in der Lage sind, mit herkömmlichen Methoden die Folgen der weltweiten Armut- und Klimakatastrophen sowie deren Ursachen in adäquater Weise zu bekämpfen, stieg in den vergangenen Jahren das Interesse an sozialen Innovationen und an Social Entrepreneurship-Konzepten. Social Entrepreneurship beschreibt unternehmerisches Handeln, welches auf die nachhaltige Lösung eines gesellschaftlichen Problems mit innovativen und skalierbaren Mitteln abzielt. So stellt ein Social Entrepreneur eine/n Unternehmer:in dar, der/die eine nicht oder bisher nur unzureichend gelöste gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen sucht, keine finanzielle Gewinnerzielung, sondern gesellschaftlichen Erfolg anstrebt, dessen/deren Werte auf Demokratie und Menschenwürde gründen, der/die für die Erfüllung der selbst gestellten Aufgabe eine geeignete Organisation einbezieht, welche eine nachhaltige Entwicklung für die Gesellschaft anstrebt und der/die weitere interessierte Personen zur Mitwirkung zu motivieren sucht und die nötigen finanziellen und materiellen Ressourcen akquirieren kann. Ohne Unterstützung gestaltet sich die Umsetzung der Ideen und Projekte von Social Entrepreneurs allerdings schwierig bis unmöglich, so dass selbst gute Ideen auf der Konzeptebene verbleiben müssen. Eine ungenügende Vernetzungsstruktur, schlechte Informationsangebote, unstrukturierte und minderwertige Beratungsangebote sowie schlechte finanzielle und materielle Rahmenbedingungen verhindern die Entwicklung und Verbreitung von sozialen Innovationen. Um eine Verbreitung von Social Entrepreneurship zu ermöglichen, müssen Rahmenbedingungen für Social Startups verbessert werden und es bedarf eines qualifizierten hochwertigen Unterstützungsprogramms. Dieses aufzubauen hat sich Social Impact zum Ziel gesetzt.



Unser Lösungsansatz

Um die Potenziale sozial-innovativer Ideen freizusetzen, entwickelte die Social Impact ein breitgefächertes Qualifizierungsangebot für Social Startups und seit Herbst 2018 auch für die großen Wohlfahrtseinrichtungen in Deutschland.

Unsere zentralen Programme im Bereich Social Entrepreneurship

Förderung von Social Startups

Im Jahr 2011 hat Social Impact die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für ein Gründungsförderprogramm für Social Startups entwickelt. Zielsetzung des Programms ist die Förderung von Social Startups – sprich von Menschen, die eine soziale Idee unternehmerisch umsetzen wollen. In der Regel handelt es sich bei dieser Zielgruppe um Menschen, die sich in einer beruflichen Übergangsphase befinden und auf der Suche nach einer beruflichen Erwerbsperspektive sind, die ihnen die Chance bietet, ihr soziales Engagement mit der Notwendigkeit der Sicherung des Lebensunterhaltes zu verbinden. Bisher basierte das Angebot auf einer Vielzahl von Seminar- und Workshop-Angeboten und Coachingleistungen in Präsenzformaten sowie der Bereitstellung von kostenfreien Co-Working-Plätzen und der Vernetzung unserer Startups mit relevanten Stakeholdergruppen. Diese Angebote mussten im Jahr 2020 komplett umstrukturiert werden. Die Social Impact Labs wurden für Co-Working und Publikumsverkehr geschlossen. Die Qualifizierungsleistungen wurden in Online-Formaten angeboten. In Folge dieser Umstellung hat die Geschäftsführung beschlossen - wie oben schon erwähnt – die mietvertraglichen Belastungen, die sich aus dem Vorhalten von Co-Working und Eventflächen ergeben, zu reduzieren und stattdessen in die Entwicklung einer Online-Lernumgebung zu investieren.

Als Vorteil dieser Entwicklung stellte sich heraus, dass die Online-Angebote für Social Startups nunmehr von Teilnehmer:innen aus allen Regionen Deutschlands genutzt werden können. In der Konsequenz wird die Social Impact in Zukunft thematische Ausschreibungen zur Förderung von Social Startups präferieren.

Online-Inkubatoren

Ein erster Online-Inkubator wurde im Herbst 2020 etabliert. Im Jahr 2021 wurden drei Online-Inkubationsprozesse zu den Themen „Klimaschutz“, „Biodiversität“ und „finanzielle Inklusion“ durchgeführt. Insgesamt haben sich mehr als 100 Personen als Mitwirkende beworben. Wir konnten jedoch nur 32 Gründer:innen in die Programme aufnehmen. Die Auswahl erfolgte auf Grundlage der Vorprüfung der Geschäftsideen.

Im Rahmen der Challenge2021, die durch die Förderung der ING DiBa ermöglicht wurde, wurden Social Startups in ihrer Ideen- und Gründungsphase unterstützt. Die Projekte konzentrierten sich auf Themen wie die Verbesserung der Erwerbsperspektiven für benachteiligte Gruppen, die Vermittlung digitaler Fähigkeiten für die berufliche Weiterentwicklung und die Unterstützung von Menschen im Bereich finanzielle Gesundheit und Social Finance.

Analog hierzu wurden bei den beiden anderen Projekten Social Startups bei der Entwicklung von Klimaschutzprojekten oder bei Projekten zur Erhaltung der Biodiversität unterstützt.



Finanziert wurden die Inkubatoren durch die Hamburger Klimastiftung, Mondelez und ING. Insgesamt wurden Fördermittel in Höhe von 282 T€ zur Verfügung gestellt.

Wirkungsschaffer: Stuttgart

Im Rahmen des Stuttgarter Wirkungsschaffer-Programms wurden im Jahr 2021 insgesamt 28 Teams (55 Personen) betreut und auf die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit im sozialen Markt vorbereitet. Davon haben 14 Teams in 2021 gegründet.

Insgesamt haben die beiden Förderer Vector Stiftung und Karl Schlecht Stiftung 262 T€ zur Verfügung gestellt.

Landvisionen

Das Projekt Landvisionen startete im Juni 2020. Wesentliche Ziele des Projektes sind die Förderung von sozialunternehmerischen Gründungsvorhaben im ländlichen Raum Brandenburgs sowie die Unterstützung von Vereinen und Initiativen, die einen Beitrag zur Belebung ländlicher Räume leisten wollen. Gefördert wird dieses Projekt durch das Land Brandenburg.

Auf Grundlage der strukturierten Entwicklungen und Vorarbeiten aus dem Jahr 2020 konnten in 2021 eine Vielzahl von Webinaren, Online-Diskussionsveranstaltungen (Landgespräche), Online-Coachings und Qualifizierungen sowie – im Wesentlichen online-basierte – Gründungsbegleitung für Social Startups angeboten werden. Insgesamt haben an unseren 66 Veranstaltungen 700 Personen teilgenommen, 37 Social Startups wurden im Rahmen ihrer Existenzgründung begleitet, 7 Dorfprojekte und 40 gemeinnützige Organisationen wurden unterstützt.

Neben diesen unmittelbaren Hilfestellungen wurden im Rahmen des Projektes digitale Toolboxes zur Dorfentwicklung und Informationsseiten zur Regionalentwicklung für Vereine und Initiativen zur Verfügung gestellt. Die Toolbox zur Dorfentwicklung wurde mehr als 2.500-mal heruntergeladen. Auf unserer Info-Website hatten wir fast 16.000 Zugriffe.

Die Förderung im Jahr 2021 für das Projekt Landvisionen belief sich auf etwas mehr als 534 T€. Diese Summe beinhaltet allerdings Nachzahlungen für das Jahr 2020 und Vorausfinanzierungen für das Jahr 2022. Ausgezahlt wurden bis zum Jahresende knapp 28 T€.

Global Goals Lab

Das von der Deutschen Bank geförderte Global Goals Lab musste 2020 ebenfalls komplett in den virtuellen Raum verortet werden. Das Global Goals Lab startete im November 2020 mit dem Zukunftscamp. An diesem digitalen Barcamp nahmen fast 100 Sozialunternehmer:innen teil. Im Nachgang zum Zukunftscamp wurden die Teams für die Global Goals Challenge ausgewählt. Insgesamt haben sich 60 Organisationen zur Teilnahme beworben. 8 Projekte mit insgesamt 19 Teilnehmer:innen wurden ausgewählt. Der viertägige Global Goals Workshop fand erst im Frühjahr 2021 statt.

Im Herbst 2021 fand die Auftaktveranstaltung (Zukunftscamp) für das Global Goals Lab 2021/2022 statt. Auch dieses stieß wieder auf große Resonanz. Wiederum wurden 8 Teams für die Global Goals Challenge ausgewählt. Der Abschluss des Global Goals Labs fand im Frühjahr 2022 statt.



Das Projekt wurde mit 100 T€ von der Deutschen Bank gefördert.

Soziale Innovationen in der Wohlfahrt

Die Social Impact gGmbH hat im Jahr 2021 eine Vielzahl von Aktivitäten zur Förderung der Innovationskultur und -struktur in Wohlfahrtseinrichtungen durchgeführt. Beginnend mit der Sensibilisierung von Entscheidungsträger:innen durch direkte Gespräche, Teilnahme an Fachtagungen und Konferenzen, der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, der Organisation von Fortbildungsmaßnahmen von Mitarbeiter:innen in der Wohlfahrt sowie von Publikationen in Fachzeitschriften. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme am Social Economy Summit im Mai 2021. Gemeinsam mit Vertreter:innen der Caritas und der Diakonie wurden wichtige Ansätze zur Entwicklung von sozialen Innovationen im Rahmen eines Barcamps und einem anschließenden Panel dargestellt. Ebenso wichtig war die Teilnahme an der ConSozial im November 2021, der größten europäischen Fachtagung und Messe der Sozialwirtschaft.

Im Rahmen des vom BMFSFJ geförderten Projektes wurden Fach- und Führungskräfte aus der Wohlfahrt in Methoden zur Innovationsentwicklung und im Themenfeld Intrapreneurship geschult. In diesem Zusammenhang wurden auch Maßnahmen zur Förderung der Kooperationen zwischen Social Startups und Trägern der Wohlfahrt initiiert. Die Pitch-Veranstaltungen, die auch digital stattfanden, führten zu erfolgreichen Mentor:innen-Matchings, Kooperationsgesprächen und Partnerschaften.

Zur Kommunikation der Aktivitäten nutzte Social Impact verschiedene Online-Kanäle wie Newsletter, Social Media und den Podcast "Social.Innovation.NOW!". Die LinkedIn-Gruppe "Sozialwirtschaft.innovativ" wurde neu ausgerichtet und förderte den Austausch zwischen den Mitgliedern.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Jahr 2021 haben gezeigt, dass ein hoher Bedarf an sozialen Innovationen und der Stärkung der Innovationskultur in der Wohlfahrt besteht. Social Impact wird in den kommenden Jahren seine Aktivitäten ausweiten und sein Netzwerk weiterentwickeln, um die sozialwirtschaftlichen Akteur:innen bestmöglich bei der Gestaltung einer inklusiven und zukunftsfähigen Gesellschaft zu unterstützen. Dabei wird der Fokus auf den Themen Digitalisierung, Bildung, Diversität und Inklusion sowie der Vernetzung von Akteur:innen im Bereich der sozialen Innovation liegen.

Insgesamt wurden im Jahr 2021 über Konferenzteilnahmen ca. 600, über eigene Workshops ca. 500 und unsere Kommunikationskanäle in Social Media und Newsletter über 5.000 Akteur:innen der Sozialwirtschaft erreicht.

Nationales Kompetenzzentrum für Soziale Innovationen

Um die großen gesellschaftliche und ökologischen Herausforderungen zu meistern, bedarf es sozialer Innovationen. Dies ist inzwischen Konsens.

Die EU hat das schon frühzeitig erkannt und im Jahr 2012 die Social Business Initiative ins Leben gerufen. Die gebotenen Möglichkeiten aus diesem Förderprogramm wurden während der Förderperiode 2014 – 2020 aber nur unzureichend genutzt. Ursächlich hierfür war nach Einschätzung der EU, dass die spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten zum Aufsetzen, Entwickeln, Begleiten und Fördern von sozialen Innovationen weder bei öffentlichen noch bei privaten Förderinstitutionen im hinreichenden Umfang vorhanden waren.



Um hier Abhilfe zu schaffen, hat die EU-Kommission im Frühjahr 2020 beschlossen, die Etablierung nationaler Kompetenzzentren zur Förderung von sozialen Innovationen zu finanzieren. Deren Aufgabe sollte darin bestehen, die „wichtigsten Akteure im Bereich der sozialen Innovation, insbesondere ESF-Verwaltungsbehörden, Geldgeber und Spender, Vermittler, Initiatoren sozialer Innovationen und Praktiker, durch eine professionelle unabhängige Expertise“ zu unterstützen.

Die Social Impact hat sich an dieser Ausschreibung in Partnerschaft mit dem SEND e.V., der TU Dortmund, PHINEO gAG, der Diakonie Schleswig-Holstein, der Finanzagentur für Social Entrepreneurship (FASE) und dem Land Brandenburg beworben und den Zuschlag erhalten. Die Social Impact ist Konsortialführer.

Bedingung der Ausschreibung war zudem der Aufbau von transnationalen Partnerschaften. Mithin wurde basierend auf dem deutschen Konsortium die Europäische Social Alliance mit Partnerorganisationen aus UK, Estland, Polen und Dänemark gegründet. Auch im europäischen Konsortium ist die Social Impact im Lead.

Das Nationale Kompetenzzentrum arbeitet seit Mai 2021 an der Weiterentwicklung des Ökosystems für soziale Innovationen: Es bietet Informations- und Vernetzungsveranstaltungen, erarbeitet Studien und arbeitet eng mit öffentlichen Förderinstitutionen zusammen.

Die Gesamtfinanzierung für die Leistungen beliefen sich auf knapp 588 T€. Davon standen der Social Impact etwas mehr als 158 T€ zu. Hiervon müssen aber die Leistungen bis Mai 2022 finanziert werden.

Bildungsprojekte

Baut Eure Zukunft

Mit Unterstützung der Deutschen Bank Stiftung konnten wir im Jahr 2017 eine neue Lernarchitektur für die Klassen 8 – 10 zu den Themenfeldern Mobbing, Gewalt, Armut und Zukunftsangst entwickeln. Durch eine Förderung des BMFSFJ konnten im Jahr 2018 noch zwei weitere Themen – Rassismus und Demokratie – in das Baut Eure Zukunft-Angebot aufgenommen werden. Im Jahr 2019 wurde eine weitere Toolbox im Themenfeld „Kompetenzen der Zukunft“ entwickelt.

Das Projekt fördert die Potenziale von Schüler:innen und vermittelt ihnen notwendige Schlüsselkompetenzen. Es stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre Sozialkompetenz und ihre Selbstwirksamkeit. In der Schule oder in Jugendeinrichtungen können Jugendliche ihre Talente und Fähigkeiten im Team testen und entwickeln. Baut Eure Zukunft stellt Lehrer:innen, Jugendleiter:innen und Sozialarbeiter:innen kostenloses Lehrmaterial zur Verfügung – für einen Unterricht oder ein Projekt der etwas anderen Art.

Bis zum Ende des Jahres 2021 wurden die Toolboxes mehr als 6000-mal von unserer Website abgerufen. Wir haben keine detaillierten Informationen, wie häufig die Toolboxes von Lehrkräften in ihren Klassen eingesetzt wurden. Jedoch nahmen an den Baut Eure Zukunft-Veranstaltungen, die wir selbst in Schulen oder in Camps durchgeführt haben, insgesamt mehr als 750 Schüler:innen teil.

Das Projekt wurde mit 90 T€ von der Deutschen Bank gefördert.



Lehrer:innen-Fortbildung „Baut Eure Zukunft“

Aufgrund der großen Nachfrage von Lehrer:innen bzgl. der methodischen Grundlagen der Baut Eure Zukunft-Toolboxen bieten wir seit dem Herbst 2018 – gefördert durch die Deutsche Bank Stiftung – ein- und zweitägige Workshops für Lehrer:innen an. Insgesamt haben an diesen Workshops in 2021 fast 700 Lehrkräfte teilgenommen.

Die Finanzierung des Angebotes wird durch einen Zuschuss in Höhe von 120 T€ durch die Deutsche Bank Stiftung ermöglicht.

Brückensteine: Careleaver

Im Jahr 2019 wurde der Projektantrag zur Förderung und Qualifizierung von Careleavern von der DROSOS Stiftung genehmigt. Ziel des Projektes ist es, die Qualifizierungs- und Infrastrukturbedingungen von besonders benachteiligten jungen Erwachsenen zu verbessern. Bei Careleavern handelt es sich um junge Erwachsene im Alter von 18 Jahren, die aus Jugendbetreuungseinrichtungen entlassen werden und nun als Erwachsene eigenverantwortlich ihr Leben meistern müssen. Viele dieser jungen Erwachsenen verfügen über keinerlei soziale Kontakte außerhalb der Pflegeeinrichtungen. Sie haben kaum Erfahrungen im Umgang mit Behörden, Arbeitgeber:innen, Vermieter:innen etc. und sind überproportional von sozialer Benachteiligung und Exklusion betroffen. Bisher gibt es keine geregelten Unterstützungs- und Begleitsysteme.

Zum Aufbau einer Qualifizierungs- und Begleitungsinfrastruktur sowie eines Fördernetzwerkes hat die DROSOS Stiftung im Jahr 2021 insgesamt 331 T€ zur Verfügung gestellt. Weitere Unterstützung in Höhe von ca. 13 T€ kam von der Dohle-Stiftung und der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt.

Europäische Förderung

Im Laufe des Jahres 2017 haben wir uns an einer Reihe europäischer Ausschreibungen erfolgreich beteiligt. Die Laufzeit der Programme beträgt in der Regel drei Jahre. Sie endeten mithin 2020 oder 2021.

Die Zielsetzung unserer Projektanträge bestand jeweils darin, die Rahmenbedingungen zur Entwicklung eines qualifizierteren Unterstützungsangebotes in den Bereichen Inclusive und Social Entrepreneurship zu verbessern.

In folgenden EU-Programmen war die Social Impact in 2020 involviert:

- SOCENT SPAs – Interreg Europe
- CERUSI – Interreg Central Europe
- SENTINEL – Interreg Central Europe
- Social (I) Maker – Interreg Central Europe
- SIKE - Horizon
- Tour2Include – Interreg Central Europe

Insgesamt flossen zur Finanzierung der Programme im Jahr 2021 etwas mehr als 276 T€. Hierbei handelte es sich vielfach um Abschlusszahlungen, die auch noch die Vorjahre betrafen.



4 Die Finanzen im Überblick

Umsätze und Aufwendungen: Gesamtbetrachtung

Der Umsatz der gemeinnützigen Social Impact GmbH setzt sich aus Erträgen im ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung, den Erträgen aus dem wirtschaftlichen Zweckbetrieb und aus Erträgen aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zusammen.

Die Erträge im ideellen Bereich zzgl. der Erträge im steuerbegünstigten Zweckbetrieb (420 T€) beliefen sich im Jahr 2021 unter Berücksichtigung der Auflösung der passiven Rechnungsabgrenzungspositionen (743 T€) und unter Berücksichtigung der Entnahmen aus den Betriebsmittelrücklagen (818 T€) auf 6.980.460,08 €.

Die Aufwendungen für die Leistungen im ideellen Bereich zzgl. der Aufwendungen im steuerbegünstigten Zweckbetrieb beliefen sich unter Berücksichtigung der Einstellungen in die steuerfreien Rücklagen (1.468 T€) auf 6.992.145,76 €. D.h., es ergab sich in 2021 in Bezug auf den ideellen- und Zweckbetriebsbereich ein Verlust von knapp 12 T€.

Die Erträge in der Vermögensverwaltung beliefen sich auf 147.390,42 € und die Aufwendungen für die Vermögensverwaltung auf 115.890,42 €.

Die Erträge im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb beliefen sich auf 256.774,38 € und die Aufwendungen auf 229.092,26 €.

Somit ergibt sich ein Jahresgewinn – vor Steuern - von 47.497,44 €.

Ertragsstruktur

Die Ertragsstruktur ist divers. Von großer Bedeutung sind die Einnahmen aus öffentlichen Fördermitteln. Öffentliche Förderpartner sind das Land Brandenburg, das Integrationsamt Berlin, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie die Europäische Union.

Aus ESF-Mitteln des Landes Brandenburg flossen in 2021 für die Projekte enterprise, Lotsendienst für Migrant:innen, Landvisionen, IQ Netzwerk und Kreativagentur insgesamt fast 1.671 T€.

Von Seiten des Integrationsamtes Berlin wurde das Projekt enterability mit einer Fördersumme von etwas mehr als 493 T€ finanziert.

Für die Umsetzung verschiedener europäischer Projekte sind uns 2021 etwas mehr als 276 T€ von der Europäischen Union zugewandt worden. Zuzurechnen wäre noch der Finanzierungsbeitrag für das Nationale Kompetenzzentrum für Soziale Innovationen in Höhe von 158 T€.

Das Projekt soziale Innovationen in der Wohlfahrt wurde nach drei Jahren Förderlaufzeit im August 2021 abgeschlossen. Finanziert wurde es aus Mitteln des BMFSFJ mit etwas mehr als 113 T€ im Jahr 2021.

Für den Aufbau eines Mentoring-Programms hat das BAMF knapp 70 T€ zugesteuert.



Neben den öffentlichen Partnern sind auch „halb-öffentliche Partner“ wie die GIZ und die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) von großer Relevanz für die Entwicklung unseres Leistungsportfolios.

So ist die GIZ finanzierungsseitig unser zweitgrößter Partner. Sie finanziert das Projekt StartHope@Home mit einer Summe von 1.061 T€.

Von der DSEE haben wir in 2021 eine Zuwendung von fast 159 T€ erhalten - insbesondere, um unsere digitale Leistungsstruktur weiterzuentwickeln.

Neben den öffentlichen Förderungen sind Finanzierungen und Förderungen durch Stiftungen und Unternehmen essentiell für die Aufrechterhaltung des umfangreichen Qualifizierungsangebotes der Social Impact gGmbH.

Unser wichtigster privater Förderpartner in 2021 war die Drosos Stiftung. Sie hat das Projekt Brückensteine mit knapp 332 T€ sowie die Gründungsinitiative Ostdeutschland mit 160 T€ finanziert. Die Generali Foundation hat mit einer Fördersumme von 649 T€ für das Projekt THSN wohl noch einen höheren Beitrag geleistet, aber davon waren knapp 207 T€ für das Jahr 2022 bestimmt.

Weitere wichtige private Förderpartner sind die JPM Chase Foundation, die Deutsche Bank Stiftung, die Vector Stiftung, die Karl Schlecht Stiftung, die Deutsche Bank und die ING. Diese hier genannten Organisationen stellten uns im Jahr 2021 insgesamt 962 T€ für die Entwicklung und Umsetzung unseres Leistungsangebotes zur Verfügung.

Aufwendungen

Das Umsatzwachstum im Jahr 2021 führte auch zu einer Steigerung der Personalaufwendungen sowie der Aufwendungen für bezogene Leistungen. Die Personalaufwendungen stiegen insgesamt um fast 559 T€ auf 3.926 T€ und die Aufwendungen für Honorare und Dienstleistungen um 200 T€ auf 834 T€.

Weitere wichtige Kostenpositionen sind Raumkosten für Büros und Unterrichtsräume (453 T€). Durch den Umstieg auf eine digitale Leistungserbringung und die Entscheidung, die Mietflächen zu reduzieren, wurden schon in 2020 fast 123 T€ an Raumkosten eingespart. Gegenüber 2020 wurden nunmehr noch einmal 183 T€ eingespart.

Auch bei den Abschreibungen gibt es deutliche Unterschiede gegenüber den Vorjahren. Zum einen wurden Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in einer Größenordnung von fast 83 T€ gebildet. Dies ist Ergebnis unseres Digitalisierungsprozesses. Hier wurden Tools, Tutorials und Lehrmaterialien entwickelt, die im Rahmen unserer Lernplattformen genutzt werden. Da diese ständig weiterentwickelt und angepasst werden müssen, können sie nicht als werthaltig im Anlagevermögen eingestellt werden.

Zum anderen haben wir im Jahr 2021 Sofortabschreibungen in Höhe von 82 T€ gebildet. Die Sofortabschreibungen liegen um fast 73 T€ höher als im Jahr 2020. Hintergrund hierfür sind die geänderten Abschreibungsregeln für die Jahre 2021 und 2022. Demnach können Wirtschaftsgüter bis zu einem Anschaffungswert von 800 € sofort abgeschrieben werden. Diese Möglichkeit haben wir genutzt.



Die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sind um 30 T€ gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Ursache hierfür ist der Start des Projektes Kreativagentur im Land Brandenburg. Um die Zielgruppe zu informieren, mussten Werbemaßnahmen und -materialien entwickelt werden.

Die sonstigen betrieblichen Kosten beliefen sich auf etwas mehr als 176 T€ und damit um 36 T€ höher als im Jahr 2020. Allerdings sind auch diese immer noch niedriger als in Vor-Pandemie-Zeiten.

Deutlich höher ausgefallen sind auch die Ausgaben für Zuwendungen und Spenden. Sie beliefen sich auf etwas mehr als 170 T€ im Unterschied zu knapp 54 T€. Diese Mittel werden uns von Förderpartnern zur Umsetzung von Wettbewerben oder zur Unterstützung von gemeinwohlorientierten Organisationen zur Verfügung gestellt.

Fazit: Die Social Impact gGmbH hat in 2021 ein positives Geschäftsergebnis trotz der pandemiebedingten Widrigkeiten erzielt. Das Jahresergebnis belief sich auf einen Gewinn - vor Steuer - von 47 T€.

Es ist im Geschäftsjahr 2021 sehr gut gelungen, die digitalen Leistungsprozesse weiterzuentwickeln und über die Vielfalt der digitalen Tools und Methoden auch eine hohe Unterstützungsqualität zu gewährleisten.

Überraschend wurde die Förderperiode der EU für ein Jahr verlängert. Dies hatte den Vorteil, dass sich unsere öffentlich geförderten Projekte „quasi automatisch“ um ein Jahr verlängert haben.

Kapitalstruktur

Das Gesamtvermögen der Social Impact beläuft sich auf fast 3 Mio. €. Es setzt sich zusammen aus Sachvermögenswerten in Höhe von 163 T€ und einem Umlaufvermögen von fast 2,8 Mio. €. Dieses wiederum gliedert sich auf in Bankguthaben von fast 2,2 Mio. € und in Forderungen von 600 T€. Es ist vollständig für gemeinnützige Zwecke gebunden.

Die Liquiditätsreserve ist notwendig, da zur Sicherung des Betriebes hohe Vorfinanzierungsanforderungen gestellt werden. Zum Jahreswechsel beliefen sich die Vorfinanzierungen auf fast 1 Mio. €. Im Laufe des Jahres 2022 stiegen Vorfinanzierungsbeträge teilweise auf 1,5 Mio. €.

Die steuerbegünstigten Rücklagen belaufen sich auf rund 2,47 Mio. €. Sie sind fast ausschließlich für die Fortsetzung der Projektarbeit nach dem Berichtsstichtag 31.12.2021 reserviert.

Potsdam, 08.04.2023

Norbert Kunz / Gabriela Spangenberg / Thorsten Jahnke
Geschäftsführung

